

## Engelke, Gerrit: Ueber Wiesen, die am Stadtrand liegen (1912)

1 Ueber Wiesen, die am Stadtrand liegen,  
2 Geh ich mit erfreuten Sinnen hin,  
3 Drosseln schnärren – Wolken fliegen –  
4 Im Sausewind rauschen, biegen  
5 Sich die Hecken – grüne Gräser wogen, wiegen –  
6 Und es schnärzt und saust und rauscht und wiegt in meinem Sinn:  
7 Ich weiß, ich bin, ich bin!

8 Drüben von den hohen Schornsteintürmen flattern  
9 Qualm-Fahnen über meine Lärm-Stadt hin:  
10 Menschenvolle Straßenbahnen rattern  
11 In der Ferne, Automobile knattern  
12 Hart vorbei: es stampft und walzt in meinem Sinn:  
13 Ich weiß, ich bin, ich bin!

14 Aus Lärm und Laub, aus meinem Schritt, aus Wolkenschweben,  
15 Aus Millionen Wesen, die mich Mensch umbeben:  
16 Verströmt ein frohverwandtes Aufwärtsheben,  
17 Verströmt mir sausend in den Sinn:  
18 Ich weiß, ich bin mit euch ein Leben!  
19 Ich weiß, ich weiß: ich bin! ich bin!

20 Von nun ab geh ich durch die Häuserstraßen-Enge,  
21 Die übervoll von Schritten, Hufen, Straßenbahn-Gebimmel,  
22 Von nun ab geh ich durch die Promenaden-Menschenmenge,  
23 Durch das frauen-, fruchtebunte Wochenmarkt-Gewimmel,  
24 Durch den Wald, durch Baum-Gedränge,  
25 Durch die Morgen-, Mittagsstunden:  
26 Wie mit elektrisiertem Leibe hin!  
27 Wie mit elektrisiertem Leibe hin!  
28 Ich freue mich, daß ich von Leben überall umbunden,  
29 Daß ich zu diesem frohen Stolz gefunden:  
30 Ich bin!

(Textopus: Ueber Wiesen, die am Stadtrand liegen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/464>